

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 23

Illustration: Im Jahr des Automobils
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Apropos Sport Wohin steigende Risiken führen

«Beim Boxen, den Grand-Prix-Autorennen, da ist», wie ein Beobachter der Szene kürzlich feststellte, «Zerstörung physischer Substanz ein Teil der grauslichen Sensationsgier des hochverehrten Publikums, in gleichem Masse aber auch kalkulierter Risikofaktor des Artisten. Die Wegstrecke dieser Sportarten ist markiert mit Kreuzen.»

Leider steigt die Gefährlichkeit und damit das Risiko für die Ausübenden auch in anderen Sportarten von Jahr zu Jahr. Denken wir nur an die jüngsten Beispiele, an den italienischen Skirennfahrer Leonardo David, von dem die einheimische Presse schrieb, er vermöge «Italien aus dem Slalomtief» herauszuführen. David beteiligte sich, obwohl noch nicht voll von einer Gehirnerschütterung genesen, am vorolympischen

Abfahrtslauf in Lake Placid, stürzte schwer und lag danach während Wochen im Koma. Der Gummersbacher Handballer Joachim Deckarm knallte vor einigen Wochen nach einem Zusammenprall mit einem Gegner mit dem Kopf auf den betonierten Hallenboden und blieb bis zum Schreiben dieser Zeilen ohne Besinnung. Der Amateurboxer Jürgen Krause brach nach einem Kampf in der Kabine zusammen und lag vier Wochen in tiefer Bewusstlosigkeit.

In allen drei Fällen handelte es sich um Spitzensportler. Ueber die Zahl der tödlich verunglückten oder schwerverletzten Hobbysportler gibt es keine zuverlässigen Zahlen. Dass diese aber relativ hoch sind, zeigt eine kürzlich veröffentlichte Statistik aus dem Saarland. Professor Heinrich Hess, Chefarzt einer orthopädischen Abteilung in Saarlouis, stellte fest, dass allein im Saarland in den letzten zehn Jahren 145 Sportler durch Sportverletzungen gesundheitliche Schäden

auf Lebenszeit erlitten haben. In der Hauptsache betrifft dies Fussballer, Turner, Handballer und in zunehmendem Masse auch Reiter. Nicht wenige von ihnen sind für immer berufsunfähig.

In vielen Sportarten ist das Risiko im Bereich der persönlichen Höchstleistung heute derart hoch, dass die Gesundheit an Leib und Leben gefährdet ist. Wie viele schreckliche Beweise sind noch nötig – so fragen sich beim Lesen solcher Meldungen immer mehr Leute –, damit die Unmenschlichkeit im Sport nach menschlichem Ermessen verhindert wird; einer Unmenschlichkeit, der man, um der hochgetrimmten Leistung, des Erfolges um jeden Preis, der Befriedigung des Nervenkitzels willen, das Feld verantwortungslos überlassen hat.

Der Star steht, solange er Erfolg hat, im strahlenden Mittelpunkt; der invalide Sportler hingegen ist bald vergessen. Eine invalide frühere Spitzensportlerin drückte es verbittert mit folgen-

den Worten aus: «Wenn du erst einmal aus den Schlagzeilen heraus bist, dann bleibt dir gar nichts, dann musst du selbst schauen, wie du weiterkommst.» Muss und darf das so sein? Können wir auch hier einfach zur Tagesordnung übergehen und weiterhin Leistungen mit noch grösseren Risiken fordern und die von uns früher umjubelten Stars, wenn sie durch Unfall jäh aus ihrer Erfolgsbahn geschleudert werden, einfach ihrem Schicksal überlassen? *Speer*

HOTEL
Savoy
BERN, Neuengasse 26
Ihr Ziel Bern? Dann geruhige Nacht im Savoy.
Stadtzentrum (1 Min. vom Bahnhof), vollständig renoviert, grosse Zimmer mit WC, Dusche oder Bad, Telefon, Radio. Übernachtung mit Frühstück zu vernünftigen Preisen.
Inhaber: R. Tanner
Telefon 031/22 44 05, Telex 32445

Wider-Sprüche

VON BEAT LÄUFER

«Die» Geschichte ist die einzige Geschichte, unter welche heutzutage niemand mit ruhigem Gewissen den Vermerk setzen wird:
«Fortsetzung folgt!»



«Seid lieb miteinander!» mahnt der Salbader – und schon hat er einen Konflikt in seinem Sinne entschieden.



Alles Exzentrische wird dem Genie als Form von Genialität zugute gehalten; allein beim Dummkopf hat es die Chance, schlicht als Verrücktheit zu gelten.



Es gibt Leute, die so viel Verstand haben, dass sie sich Vernunft schon gar nicht mehr leisten können.



Diskretion ist lediglich Ehrensache. Geheimnisverrat macht beliebt.



Er erwies sich als überaus fähig. Zu allem.

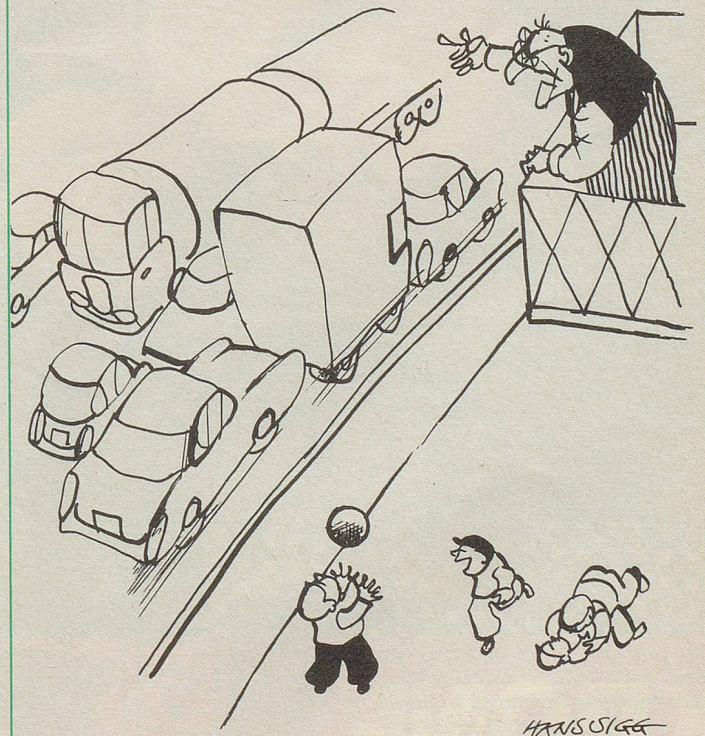


Misstrauere den Abgeklärten, denn sie misstrauen der Aufklärung.



Die Einfachheit sogenannter «einfacher Menschen» ist von undurchdringlicher Kompliziertheit.

Im Jahr des Automobils



«Könnt ihr nicht etwas leiser spielen, ihr verdammten Bengel!»